



Berlin, 20.09.2009

PRESSEINFORMATION

OPEN

Abschlusspräsentation 2009 der Neuen Schule für Fotografie Berlin

Es präsentieren sich die Klassen von Eva Bertram und Marc Volk:

Sascha Bachmann, Ulrike Brückner, Patrik Budenz, Mercedes Debeyne, Inessa Dolinskaia, Lena Guimont, Markus Hahn, Holger Hertling, Kathrin Holighaus, Michael Kahl, Ulrike Lachmann, Emanuele Lami, Eckart Pscheidl-Jeschke, Judith Schenk, Danika Vöneky, Frank Walter



Eröffnung: Samstag, 10. Oktober 2009, ab 18 Uhr

Finissage: 25. Oktober 2009, ab 17 Uhr

Dauer der Ausstellung: 11. Oktober - 25. Oktober 2009

Öffnungszeiten: Sonntag - Donnerstag 14-21 Uhr, Freitag & Samstag 12-22 Uhr

Ort: Spandauer Straße 2, 10178 Berlin

Führungen: jeden Sonntag 16 Uhr

Presserundgang: Donnerstag, 8. Oktober 2009, 10-18 Uhr



OPEN ist die Abschlusspräsentation der Klassen von Eva Bertram und Marc Volk der NEUEN SCHULE FÜR FOTOGRAFIE. 16 FotografInnen zeigen die Ergebnisse ihrer eineinhalbjährigen fotografischen Beobachtungen.

Die Eröffnung findet am Samstag, den 10. Oktober 2009 ab 18 Uhr in der Spandauer Straße 2, 10178 Berlin statt. Die Arbeiten werden bis zum 25. Oktober 2009 ausgestellt. Jeden Sonntag um 16h wird ein Dozent der Neuen Schule für Fotografie durch die Ausstellung führen. Begleitend zur Ausstellung erscheint eine Publikation der einzelnen Arbeiten.

Die verschiedenen Positionen der sechzehn FotografInnen geben persönliche Statements und unterschiedliche fotografische Betrachtungsweisen wieder. Die intensive Auseinandersetzung mit den vielfältigen Möglichkeiten des Mediums Fotografie steht bei allen gezeigten Arbeiten im Vordergrund. Neue fotografische Ansätze hinterfragen den gewohnten Blick auf die Welt und geben Einblicke in andere Denk- und Sehweisen.

Weitere Informationen: www.open09.de

Pressekontakt:

Barbara Schneider, NEUE SCHULE FÜR FOTOGRAFIE BERLIN
Brunnenstr. 188 - 190

10119 Berlin

Tel. +49 (0)30 28 04 68 62

Mail: communication@neue-schule-berlin.com

Die Abschlusspräsentation der Neuen Schule für Fotografie Berlin wird getragen von der Internationalen Akademie für Photographie e.V. Unterstützt wird die Veranstaltung von den Firmen Monochrom (Fachhandel für Fotografie), Gegenstand (Architekturbüro), RT Reprotechnik, Ink Pix (Fine Art Print), Papierunion, Nickel Printconcept und der Hertz - Autovermietung. Die Ausstellungsräume in der Spandauer Strasse 2 konnten nur angemietet werden durch das Engagement für Zwischennutzungen bei der Wohnungsbaugesellschaft Mitte (WBM).



Kurzbeschreibung der Arbeiten

Sascha Bachmann fotografierte an der Ostküste der Vereinigten Staaten Anhänger von Barack Obama einen Monat vor der entscheidenden Wahl. Enthusiasmus, Hoffnung und Bangen spiegeln sich in den Gesichtern der Portraitierten wider.

Ulrike Brückner verwendet im Internet veröffentlichte private Fotografien von Menschen, die sie aus ihrer ursprünglichen Umgebung extrahiert und in einen imaginären, nicht näher definierten, künstlichen Raum stellt. Der Fokus liegt auf der Körpersprache und Ausstrahlung der Person, die zu Stellvertretern entpersonalisiert werden.

Patrik Budenz stellt die Frage: "Was geschieht mit dem toten Körper nachdem ein Mensch verstorben ist?". Um dieser nachzugehen begleitete er Verstorbene auf ihren letzten Stationen: in Kühl- und Lagerräumen, bei der Sektion, beim Bestatter, im Krematorium, auf Friedhöfen bis hin zur Präparation und der wissenschaftlichen Organsammlung.

Mercedes Debeyne lotet in ihren melancholischen Schwarzweissbildern die Ränder unserer Stadtlandschaften aus. Entstanden sind Bilder, die verlassen und befremdend leer wirken, und die Sehnsucht nach Stille und Flucht aus der Alltagsroutine widerspiegeln.

Die Bilder von **Inessa Dolinskaia** zeigen ihre eigene, sehr persönliche „Wunderwelt“ zwischen Bewegung und Stillstand, Licht und Schatten. In ihrem Traum muss man nicht alles verstehen, wichtiger sind Sehen und Fühlen.

Lena Guimont beschäftigt sich mit ihrer Rolle als Mutter und der sich ständig verändernden, komplexen Beziehung zwischen Mutter und Kind. Es geht um den Moment zwischen emotionaler Nähe und Abgrenzung, an der sich Mutter und Kind als jeweils eigene Individuen begegnen.

Ausgehend von der Annahme, dass man überall alles sehen kann, sammelt **Markus Hahn** Fragmente Berliner Topografie und inszeniert daraus fiktive Orte, die an ein kollektives Bildgedächtnis anknüpfen, und sich einer zeitlichen und räumlichen Zuordnung entziehen.

Holger Hertling thematisiert den betörenden Glanz des Goldes. Ausgehend von der ökonomischen Deutung Goethes Faust fragt er nach dem Stellenwert des gold-glänzenden Stoffes bei dem Wunsch, die menschliche Vergänglichkeit zu überwinden.

In ihrer Serie „Parallelwelten“ zeigt **Kathrin Holighaus** die Überlagerung von Wirklichkeit und Fiktion. Sie portraitierte Rollenspieler in ihrem Charakterkostüm in der Umgebung ihrer jeweiligen Alltagswelt, welche dem Betrachter auf indirekte Weise etwas über die reale Persönlichkeit der Figur erzählt.



Michael Kahl befasst sich in seiner fotografischen Arbeit mit dem Sportangeln. Ziel ist es, das Thema jenseits der bekannten Bilder aus Magazinen und Köpfen von Nichtanglern darzustellen. Statt dessen soll die Synthese zwischen Erholung und Spannung skizziert werden. Nicht der Angler und auch nicht der Fisch stehen dabei im Vordergrund, sondern das Erlebnis.

Das Unbewusste holt **Ulrike Lachmann** durch das Medium Fotografie ans Licht. Nicht die objektive Wiedergabe der Wirklichkeit interessiert sie, sondern die bildhafte Deutung und persönliche Interpretation der gefundenen Bilder. Organische Formen, geschwungenen Linien, kugelhaften Gebilde, die sich überlagern oder gespiegelt sind, werden als Hinweise auf die eigene Persönlichkeit gedeutet.

Emanuele Lami fängt in seiner Arbeit die besondere Atmosphäre des Kiezes rund um das Kottbusser Tor ein. Der "Kotti", wie ihn die Berliner nennen, ist von einer unglaublichen Vielfalt ethnischer Gruppen und Kulturen geprägt. Dem Konfliktpotenzial dieser kulturellen Heterogenität steht ein starkes Zugehörigkeitsgefühl zur Gemeinschaft des Kiezes entgegen.

Eckart Pscheidl-Jeschke fotografierte in Kleinstädten. Am Rand der Urbanität zeigen sich Langeweile, Charakterlosigkeit und Absurditäten. Nicht eine herbeigezwungene Auseinandersetzung mit sozialen Aspekten erwartet den Betrachter, sondern Bilder von Menschen und die durch sie gestaltete Umwelt. Die Fotografien stellen Fragen, deren Antworten nicht nur in Kleinstädten zu suchen sind und nicht nur an den Rändern erscheinen.

Eine Reise zu ihren Vorfahren ins Ries unternimmt **Judith Schenk**. Der Widembauer-Hof in Utzwingen ist Geburtsort der Urgroßmutter, ihres Vaters und dem Seinen. Jetzt lebt hier Georg Thum, ein Neffe der Uri. Einen Erben gibt es nicht mehr. Nach und nach wurde die Arbeit eingestellt, das Vieh verkauft, das Land verpachtet. Eine Begegnung mit dem Ende einer langen Tradition.

Danika Vöneky spürt in ihrer Arbeit „family life“ den täglichen Verrücktheiten und Verschiebungen nach, die der Alltag mit einem Kleinkind bringt. Sie untersucht mit befremdetem, aber auch humorvollem Blick, wie sich die Lebensumstände ändern und auch das Verhältnis zur eigenen Familie. Durch die Art ihrer Fotografie spiegelt sie das tägliche Chaos und die Querschläger wider, mit denen man Tag für Tag zu kämpfen aber auch zu lächeln hat.

In der Arbeit von **Frank Walter** begegnen sich Naturhaftes und Menschgemachtes auf unterschiedliche Art und Weise. Eine Annäherung findet statt, den Ähnlichkeiten der Phänomene steht aber ihre Unvereinbarkeit gegenüber. Dieser Widerspruch lässt sich nicht auflösen. Die Dinge erzählen ihre Geschichte nicht zu Ende, sondern sie verweisen zurück auf die Fläche.